

1. Einleitung und Rückblick
2. Was geschah denn in Kapitel 3,31-4,34
3. Textlesung: Daniel 5-6,1a - nach GNB
4. Vers für Vers - Textauslegung
5. Was fällt auf: Gott setzt einen Maßstab an
6. Das fordert heraus:
7. Abschluss und Ausblick

1. Einleitung und Rückblick

Wir sind bei der dritten Geschichte aus dem Danielbuch angekommen.

Am ersten Abend haben wir uns über den Lebensstil von Daniel und seinen drei Freunden Gedanken gemacht. Dieser drückte sich darin aus, dass sie Gottes Gebote ernstnahmen und als Teenager Charakter zeigten und ein anderes Essen verlangten. Dadurch wurden sie geläutert für höhere Aufgaben.

Gestern ging es dann nur um die drei Freunde, um Schadrach, Meschach und Abed-Nego im Feuerofen. Drei junge Männer, die einfach stehen bleiben, wenn alle niederfallen. Drei Männer, die im Angesichts des Todes Gott Vertrauen. Weil sie eine Grundsatzentscheidung getroffen haben. Sie wissen, dass irdische Leben ist nicht alles. Gott ist alles. Und mit ihm lebt man ewig.

Und heute Abend geht es nur um Daniel. Und um Gott. Denn Gott fällt in unserer Geschichte aus Kapitel 5 mächtig auf. Aber bevor wir uns diese Geschichte vornehmen, schließen wir eben eine Lücke und gucken uns noch kurz Kapitel 4 an.

2. Was geschah in Kapitel 3,31-4,34

Der babylonische König Nebukadnezar, der Herrscher der damals bekannten Welt, gibt ein persönliches Statement ab. Er hat ein Erlebnis aufgeschrieben und stellt es der Welt zur Verfügung. Jeder kann daraus lernen.

Hochmut ist gefährlich. Demut vor Gott ist angebracht. Er schreibt einleitend, in

3,31f: pp

31 König Nebukadnezar schrieb einen Brief an die Menschen aller Nationen, Völker und Sprachen auf der ganzen Erde. Er lautete: Glück und Frieden euch allen!

32 Mit diesem Schreiben möchte ich überall bekannt machen, was für große Wunder der höchste Gott an mir getan hat.

33 Seine Taten sind staunenerregend, seine Wunder unvergleichlich. Sein Reich bleibt für immer bestehen, seine Herrschaft nimmt kein Ende.

Anschließend berichtet er von einem Traum. Er sieht einen gewaltigen Baum, der vielen Tieren Schutz bietet. Und dann sieht er, wie dieser Baum umgehauen wird. Allerdings bleibt die Wurzel des Baumes erhalten.

Daniel deutet den Traum: **pp**

Er aber erwiderte: »Mein Herr und König, was der Traum ankündigt, das möge deine Feinde treffen!

17 Der Baum, den du gesehen hast, dieser große und mächtige Baum, der bis zum Himmel reichte,... 19 dieser Baum bist du selbst, mein König!...

20 Dann aber sahst du den Engel vom Himmel herabkommen, der befahl: 'Fällt den Baum, vernichtet ihn! Nur den Stumpf lasst übrig und legt ihn in Ketten;...

21 Mein Herr und König, das bedeutet, dass der höchste Gott sein Urteil über dich gesprochen hat.

22 Du wirst aus der Gemeinschaft der Menschen ausgestoßen werden und unter den wilden Tieren leben müssen, du wirst Gras fressen wie ein Rind und nass werden vom Tau, der vom Himmel fällt. Sieben Jahre werden so über dich hingehen, bis du erkennst: Der höchste Gott allein ist Herr über alle Menschen und er gibt die Herrschaft, wem er will.

23 Dass aber der Befehl erging, den Stumpf in der Erde zu lassen, das bedeutet: Die Herrschaft wird dir zurückgegeben werden, wenn du Gott als den höchsten Herrn anerkennst.

Und so kam es dann. Der König wurde ein Jahr später wahnsinnig und hauste wie ein Tier. Am Ende von sieben Jahren lobt Nebukadnezar dann Gott: **pp**

31 Nach Ablauf der sieben Jahre aber erhob ich den Blick zum Himmel. Da kehrte mein menschlicher Verstand wieder zurück und ich sagte:

»Du höchster Gott, du Gott, der ewig lebt: Ich preise dich, lobe und rühme dich! Dein Reich bleibt für immer bestehen, deine Herrschaft nimmt kein Ende.

32 Alle Bewohner der Erde sind vor dir wie nichts und mit den Göttern des Himmels verführst du nach Belieben. Es gibt keinen, der dich zur Rechenschaft ziehen, niemand, der dir vorhalten kann: 'Was tust du da?'

33 Im selben Augenblick bekam ich auch wieder meine herrscherlichen Fähigkeiten, die den Ruhm meines Königums begründet hatten. Daraufhin kamen meine Minister und die führenden Männer zu mir und setzten mich wieder als König ein. Meine Macht wurde noch größer als zuvor.

34 Ich, Nebukadnezar, aber preise, rühme und verherrliche nun den König, der im Himmel regiert. Was er tut, ist gut und recht; er demütigt alle, die sich überheben.

Eine abgefahrene Geschichte. Und noch abgefahrener ist, dass Nebukadnezar sie veröffentlicht hat.

Der Superherrscher macht also der ganzen Welt klar, dass Hochmut vor dem Fall kommt (siehe auch **Spr 16,18**). Er will, dass diese Erkenntnis sich in seinem Reich breit macht. Er sichert seine Erkenntnis, auch für zukünftige Generationen. Auch für seine Nachfolger.

Im Gesamtzusammenhang haben wir jetzt folgenden Überblick (nach Maier: 203): **pp**

- Kap 2: Vision der Abfolge der Weltreiche und des Gottesreiches
- Kap 3: Zusammenstoß zwischen Anspruch eines Weltreiches und Gottesdienst (die drei Jungs fälle nicht nieder)
- Kap 4: die Bestrafung eines Weltherrschers
- Kap 5: Der Untergang eines Weltreiches (Gold) und die Neuinstallation des nächsten Weltreiches (Silber)

Und dem begegnen wir jetzt live und in Farbe in Kapitel 5. Ich lese...

3. Textlesung: Daniel 5-6,1a - nach GNB

4. Vers für Vers - Textauslegung

Nebukadnezar ist tot. Ein neuer König ist an der Macht. Daniel ist zu dieser Zeit sicher über 80 (Wiersbe: 70) Jahre alt. Für ihn gilt, was für alle von uns im Leben gilt:

pp

Das einzig stetige ist der Wandel.

Wenn du auf die letzten 10, 25 oder 40 Jahre zurückblickst, dann weißt du, was ich meine. Vor 25 Jahren: kein Handy, drei Fernsehprogramme, kein Internet. Zwei deutsche Staaten,... es gab den Ostblock und den Westblock...

Vor 10 Jahren: keine Eurokrise, kein Facebook, keine Smartphones,... und man könnte noch so vieles anführen. Das Leben und die politischen Systeme und Situationen ändern sich ständig. Die Entwicklung schreitet fort.

Dieser Satz steht zwar nicht in der Bibel, aber er ist eine echte Lebensweisheit. Wer sie verinnerlicht, kann dem Wandel souveräner begegnen. Denn wir alle sind herausgefordert diesem Wandel zu begegnen.

Als Christen wissen wir: Gott ist immer dabei. Er geht mit uns. Er ist der „Ich bin der ich bin“. Er ist Jahwe. Er ist an unserer Seite. In jungen Jahren und im hohen Alter. Das finde ich beruhigend.

Und so muss es auch Daniel gegangen sein. Er wusste sich immer noch mit Gott verbunden. Auch wenn inzwischen sein Land vernichtet war, der Tempel zerstört und auch längst sein Gönner Nebukadnezar tot war.

Nachdem Nebukadnezar gestorben war, wurde sein Sohn König. Dieser Sohn (Nabonid) war jahrelang auf einem Feldzug und so regierte für ihn sein Sohn Belschazzar. Das Nebukadnezar als sein Vater bezeichnet wird, obwohl er ja sein Opa war, ist ein damals übliche Redewendung.

Es wird nur diese eine kurze Begebenheit zwischen Daniel und Belschazzar beschrieben. Allerdings hatte Daniel in seiner Herrschaftszeit zwei große prophetische Visionen (**7,1; 8,1**).

Unser heutiger Text steigt also da ein, wo Belschazzar in der Hauptstadt der Babylonier eine riesige Fete feiert.

5 1 König Belschazzar[C] hatte die tausend mächtigsten Männer seines Reiches zu einem Gastmahl geladen. Er trank mit ihnen Wein,

C) Belschazzar bedeutet »Bel* schütze den König« (in der Lutherbibel lautet der Name Belsazar). Daniels babylonischer Name Belschazzar bedeutet dagegen: »Schütze sein Leben!« (Der angeredete Gott ist in diesem Fall nicht mit Namen genannt.)

2 und als er in Stimmung kam, befahl er, die goldenen und silbernen Gefäße herbeizubringen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel in Jerusalem geraubt hatte. Er wollte mit den geladenen Männern und seinen Frauen und Nebenfrauen daraus trinken.[a]*

a) 1,2; 2Kön 25,13-15

3 Die geraubten Gefäße wurden gebracht und alle tranken daraus Wein.

4 Dabei priesen sie die Götter aus Gold, Silber, Bronze, Eisen, Holz und Stein.[a]

a) BrJer 3; Offb 9,20S

Wir befinden uns hier in den letzten Stunden des babylonischen Weltreiches.

Vielleicht haben die Medo-Perser schon Babel eingenommen und sind in der Stadt. Dann würde sich Belschazzar in seinem mächtigen Palast verschanzen. Der Palast hatte Säle von bis zu 50 Meter Länge und 10m Breite (Maier: 211).

Oder aber er ahnt noch gar nichts von der drohenden Invasion, die dann tatsächlich ohne große Gewaltanwendung abgegangen ist. Historiker berichten, dass die babylonische Priesterschaft eine Verschwörung mit den Medo-Persern eingegangen ist (vgl. Maier: 208f).

Belschazzar war Mitregent seines Vaters Nabonid. Er war also nicht der direkte Sohn von Nebukadnezar. Maier nimmt an, dass Nabonid mit einer Tochter von Nebukadnezar verheiratet war. Insofern wäre Belschazar der Enkel von Nebukadnezar.¹

Fakt ist, dass hier noch kräftig gefeiert wird. Es war ein religiös-politisches Fest. Die Elite war versammelt. Den Göttern wurde gehuldigt.

Bei so einem richtigen Gelage, dauert es natürlich nicht lange, bis Belschazzar so voll einen im Kahn hatte. Ziemlich besoffen lässt er die geraubten Tempelgefäße aus dem Tempel Gottes in Jerusalem holen. Im Suff fangen die Partygäste an, Gott zu verspotten, in dem sie ihre babylonischen Götter verehren. Evtl. wollten sie sich Mut machen, denn der Anmarsch der Perser dürfte schon bekannt gewesen sein.

Natürlich rechnete keiner damit, dass sie den Palast einnahmen.

Der Schreiber des Berichtes betont, dass diese Götter aus Gold, Silber ... und Stein sind, also tote Götter sind. Dinge, auf die man sich nicht verlassen sollte. Im Gegensatz zum lebendigen Gott Israels, der Himmel und Erde geschaffen hat.

Diese Verse stehen im vollen Kontrast zu **Kap 4,31-34**, wo Nebukadnezar noch den Gott des Himmels gelobt hat. Und sie erinnern an den Spot der Propheten über Götter aus Holz und Stein, die von Menschen gemacht sind (**Jes 40,18f; Jer 2,27f**)

5 Plötzlich wurde eine Hand sichtbar, die etwas auf die gekalkte Wand des Königspalastes schrieb. Es war genau an der Stelle, auf die das volle Licht des Leuchters fiel. Als der König die schreibende Hand sah,

6 wurde er bleich und seine Gedanken erschreckten ihn so sehr, dass ihn alle Kraft verließ[D] und seine Knie zitterten.

D) ihn alle ...: wörtlich seine Hüftgelenke sich lösen.

7 Er rief laut, man solle die Weisen Babylons, die Wahrsager, Magier und Sterndeuter holen. Als sie kamen, sagte er: »Wer die Schrift an der Wand lesen und erklären kann, was sie bedeutet, wird in Purpur gekleidet und bekommt eine goldene Ehrenkette um den Hals. Er wird der drittmächtigste Mann in meinem Reich!«[a]*

a) (5,7-8) 2,2-3; 4,4; Gen 41,8

8 Alle Weisen des Königs traten vor, aber sie konnten das Geschriebene nicht lesen und erst recht nicht seinen Sinn deuten.

9 Da erschrak König Belschazzar noch mehr und er wurde noch bleicher. Auch die geladenen Männer waren ratlos

Die Party ist gerade auf ihrem Höhepunkt. Es wird gefeiert, getanzt, gesoffen. Eine Polonaise nach der anderen hoppt durch den Raum. „Ein Prosit, ein Prosit der Gemütlichkeit“ wird angestimmt... und mitten in diesem Gelage passiert etwas Außergewöhnliches. Belschazzar sieht es als erster. **Ihm fällt es als erste auf. Gott fällt jetzt auf.**

Vielleicht denkt er noch: Man, bin ich heute besoffen. Voll der super Rausch. Was haben die denn in den Wein gemixt? Irgendwann merkt er: Das ist kein Rauch, dass passiert wirklich. Eine riesige Hand schreibt etwas auf die Wand. → **Hammer! pp** Er wird kreidebleich und zittert. Alle seine herbeigerufenen Wahrsager, können die Schrift nicht entziffern, trotz mächtiger Anreize. Drittmächtigster Mann in Babylon. Purpur, Goldkettchen. Das ist doch mal was. Keiner kann die Schrift entziffern. Sie beißen sich die Zähne aus. Die Deutung ist alleine Gott vorbehalten. Hinzu kommt noch, dass unverständliche Zeichen in Babylonien als böse Vorzeichen galten (: 218).

¹ vgl. Maier: 204f und http://de.wikipedia.org/wiki/Neubabylonisches_Reich und http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_K%C3%B6nige_von_Babylonien (03.05.2013). So auch Wiersbe: Wiersbe: „Unter den Historikern wird allgemein angenommen, Nabonid sei mit einer Tochter Nebukadnezars verheiratet und der Vater Belsazars gewesen.“ (65f)

Der König wird noch bleicher. Er verfärbt sich. Er ist fertig. Er ist am Ende.

lesen: Vers 10

10 Die Mutter des Königs hatte von draußen alles mitgehört, was der König und seine Gäste gesagt hatten. Sie kam herein und sagte zu ihrem Sohn: »Der König möge ewig leben! Du brauchst nicht zu erschrecken, du musst nicht so bleich werden!

11 Es gibt in deinem Reich einen Mann, der vom Geist der heiligen Götter erfüllt ist. Zur Zeit deines Vaters Nebukadnezar zeigte sich, dass in ihm so viel Erleuchtung und Einsicht und Weisheit sind, wie sie sonst nur die Götter haben. Dein Vater machte ihn zum ersten seiner Ratgeber, der Weisen, Wahrsager, Magier und Sterndeuter.[a]

a) (5,11-12) 2,48; 4,5-6; 1,7.17

12 Er heißt Daniel, dein Vater gab ihm den Namen Beltschazzar. Er ist ungewöhnlich klug und kann Träume deuten, Rätsel lösen und die geheimnisvollsten Dinge erklären. Lass ihn rufen! Er wird dir sagen, was die Schrift bedeutet.«

Wenn es nicht mehr weitergeht muss die Mutti helfen. Die gute Mutti hört die Unruhe und hat einen Tipp. Sie erinnert sich an Daniel, der ja schon mehrmals positiv aufgefallen war. Er konnte schon Opa helfen (Standbild). Jetzt wird er wieder gebraucht. Belschazzar kennt ihn gar nicht mehr. War ja auch schon ein alter Mann. Aber immerhin muss er die ganze Zeit für seinen Glauben bekannt gewesen sein. Und er gehörte wohl auch noch zu den Beamten.

13 Sofort wurde Daniel herbeigeholt und der König sagte: »Du bist also Daniel, einer von den Leuten, die mein Vater aus Juda hierher gebracht hat?

14 Ich habe gehört, dass du vom Geist der Götter erfüllt und mit ungewöhnlicher Weisheit und Einsicht begabt bist.

15 Ich habe meine Weisen und Wahrsager holen lassen, damit sie diese Schrift lesen und mir ihren Sinn deuten; aber sie können es nicht.

16 Über dich aber habe ich gehört, dass du die schwierigsten Fragen lösen und die verborgensten Geheimnisse enthüllen kannst. Wenn das wahr ist und du mir diese Schrift vorlesen und deuten kannst, wirst du in Purpur gekleidet und bekommst eine goldene Ehrenkette. Ich mache dich zum drittmächtigsten Mann in meinem Reich.«

17 Daniel antwortete dem König: »Deine Geschenke kannst du behalten oder einem anderen geben. Aber ich werde dir die Schrift vorlesen und dir sagen, was sie bedeutet.

18 Mein König, der höchste Gott hatte deinen Vater Nebukadnezar zu einem mächtigen Herrscher gemacht und ihm Ehre und Ruhm gegeben.[a]

a) 2,37-38

19 Deshalb zitterten die Menschen aller Nationen, Völker und Sprachen vor ihm. Er konnte töten und am Leben lassen, wen er wollte. Er gewährte und entzog seine Gunst, ganz wie es ihm gefiel.

20 Als er aber stolz und hochmütig wurde, kam er um Thron und Herrscherwürde.[a]

a) (5,20-21) 4,25-30; Ez 31,10S

21 Statt seines menschlichen Verstandes wurde ihm der Verstand eines Tieres gegeben und er wurde aus der Gemeinschaft der Menschen ausgestoßen. Er musste bei den Wildeseln leben und Gras fressen wie ein Rind. Er schlief unbedeckt im Freien, sodass er nass wurde vom Tau. Das dauerte so lange, bis er einsah: Der höchste Gott allein ist Herr über alle Menschen und er gibt die Herrschaft, wem er will.

Daniel wird gerufen und soll die Schrift deuten. Daniel lehnt natürlich die Belohnung ab. Sie hat eh keinen Wert. Dann beginnt er mit der Geschichte von Opa Nebukadnezar. Hochmut kommt vor dem Fall. Gott hat Nebukadnezar erniedrigt. Denn Gott lässt sich nicht verspotten. Er ist der Herr über jeden Herrscher der Welt. Und dann geht Daniel in die direkte Konfrontation mit der bitteren Wahrheit über: **pp**

22 Du aber, sein Sohn Belschazzar, hast dies alles gewusst und hast dich trotzdem nicht vor Überheblichkeit gehütet.

23 Du hast den höchsten Herrn herausgefordert und dir die heiligen Gefäße seines Tempels bringen lassen, du hast mit deinen führenden Männern, deinen Frauen und Nebenfrauen daraus Wein getrunken und die Götzen aus Gold, Silber, Bronze, Eisen, Holz und Stein gepriesen, die weder sehen noch hören können und auch keinen Verstand haben. Dem Gott aber, der dein Leben in der Hand hat und dein ganzes Schicksal bestimmt, hast du die Ehre verweigert.*

Mit anderen Worten: Du hast nichts aus der Geschichte gelernt. Du hast nicht beachtet, dass ihr in der Familie schon immer großkotzig drauf ward. Im Gegenteil. Du hast noch einen drauf gesetzt. Du lästerst Gott. Du forderst ihn heraus. Ihn, dem lebendigen Gott. Voll im Suff verhöhnt du ihn und betest tote Götter an.

Daniel macht in seiner Deutung eigentlich drei Sachen deutlich (vgl. Maier: 225): **pp**

1. Jede menschliche Macht ist von Gott gegeben (vgl. Joh 19,11 und Röm 13,1)
2. Hochmut stürzt in den Abgrund (siehe Opa Nebukadnezar)
3. Das Ziel der Strafe Nebukadnezars war nicht Vernichtung, sondern Umkehr. Das galt auch für seine Nachfolger.

pp: → Bild Comic Schrift an der Wand

24 Deshalb hat er diese Hand geschickt und die Schrift an die Wand schreiben lassen.

25 Was da geschrieben steht, lautet: 'Mene mene tekel u-parsin.'

26 Das bedeutet: Gezählt hat Gott die Tage deiner Herrschaft – und ihr ein Ende gemacht.

27 Gewogen hat er dich – und dich zu leicht gefunden.

28 Zerteilt hat er dein Reich und es den Medern und Persern gegeben. «[A]

Daniel deutet diese Worte. Gewogen und zu leicht gefunden. Deine Herrschaft wird beendet.

Wie kann man gewogen werden und zu leicht sein? Ich habe immer umgekehrt das Problem. Ich hätte gerne mal einen zu kleinen body mass index. Aber hier ging es ja nicht um Körpergewicht.

Es ging um das Gewicht, was ein Gewicht haben musste. Es ging um eine Eichung. Um eine Art TÜV-Abnahme. **pp mit Eichungsbild**

„In der sozialen Gesetzgebung des AT wird es streng verurteilt, wenn das erforderliche Gewicht schuldhaft fehlt. Von da aus wird die >Waage< zum Bild des göttlichen Gerichtes. Belsazer besteht hier nicht.“ (Maier: 229)

- ☞ Hier ist mal ein Bild von einer Waage. **pp**
- ☞ Nehmen wir an du willst ein Brot kaufen. Ein Kilo. Ein Kilo Brot kosten 3€. Also legst du rechts das Kilo auf die Waage. Und links so viel Brot, bis es 1 Kilo ist. Dann ist die Waage ausgeglichen. **pp**
- ☞ Ist das Kilo rechts, aber jetzt in Wirklichkeit nur 950g schwer, weil du mich über den Tisch ziehen willst, zahle ich zu viel. Das ist Gewichtsbruch. Gott verurteilt solches Verhalten schwer: **pp**
 - 3Mo 19,35-36: Übervorteilt niemand und verwendet keine falschen Maße und Gewichte. Eure Waage muss stimmen, und die Gewichtssteine und die Längen- und Hohlmaße [A] müssen genau der Norm entsprechen. Ich bin der HERR, euer Gott, der euch aus Ägypten herausgeführt hat!
 - Spr 11,1: Falsche Waage kann der HERR nicht ausstehen; nur richtiges Gewicht ist ihm recht
 - 16,11: Der HERR will, dass die Waage stimmt; er selbst hat die Gewichte festgelegt.

Und lieber Belschazzar. Weil dein Gewicht nicht stimmt. Weil du zu leicht bist, bekommst du keinen TÜV-Stempel. Deswegen sind deine Tage gezählt. Du bist

gewogen worden. Von Gott persönlich. Und du warst zu leicht. Du hast nicht das auf die Waage gebracht, was du als König hättest bringen sollen. Es ist aus mit dir. Das war also mit zu leichtem Gewicht gemeint.

Die wörtliche Bedeutung liegt etwas im Dunkel. Es könnten Geldeinheiten gewesen sein. Die Gute Nachricht Bibel meint in ihren Anmerkungen: **pp**

„Mene mene tekel u-parsin wird in den Versen 26-28 gedeutet als »Gezählt, gezählt, gewogen und geteilt«. Gleichzeitig bezeichnen die Wörter Geldeinheiten, und zwar mit absteigendem Wert, wie etwa Mark, Groschen, Pfennig oder Zehner, Fünfer, Einser, womit ebenfalls ein vernichtendes Urteil über den König ausgesprochen ist. Das Wort für »geteilt« erinnert zugleich an »Perser«.“

29 Belschazzar befahl, Daniel in Purpur zu kleiden und ihm eine goldene Halskette umzulegen, und erklärte ihn zum drittmächtigsten Mann in seinem Reich.[a]

a) 2,48; Gen 41,42-43

30 Noch in derselben Nacht aber wurde Belschazzar, der König der Babylonier, umgebracht

6 1 und der Meder Darius übernahm die Herrschaft. Darius war damals 62 Jahre alt.[a]

a) 9,1-2; Jes 13,17

Tja... und dann ist Belschazzar wenigsten noch so fair und hält sein Versprechen. Maier schreibt: „Er hat akkurat das Falsche getan“. Keine Reue oder so. Manchmal warnt Gott und gibt Chance (Nebukadnezar, Ninive)... und manchmal nicht... Beim Belschazzar war es zu spät. Er zeigt aber eben auch keinerlei Reue.

Ein letzter Akt noch, bevor er getötet wird. Die Perser übernehmen.

Die Eroberung Babels war bereits von den Propheten Jesaja (**Jes 13-14; 21; 47**) und Jeremia (**Jer 50-51**) vorausgesagt.

5. Was fällt auf: Gott setzt einen Maßstab an

Gott hat die Lage im Blick und greift ungewöhnlich ein. Er beurteilt Menschen. Ihm entgeht es nicht, wenn Menschen über ihn ablästern. Dieser Text ist eine Warnung an alle Gotteslästerer.

Es ist aber gleichzeitig auch eine Aufforderung. Überprüfe dein Gewicht. Noch kannst du dein Gewicht verbessern und zunehmen. Noch ist es nicht zu spät.

Für einen gläubigen Juden war das der Beweis, dass Gott der Herr ist. Die Juden, die wie Daniel Gott die Treue halten, haben recht. Es ist eben nicht korrekt, sich dem Lebensstil der überheblichen, gottlosen Babyloniern anzupassen. Klar, es kann schon mal ein paar Jahre dauern bis sich Gottes Treue auszahlt. Aber am Ende wird klar und deutlich: Gott ist der Herr. Wer ihm treu bleibt, wird belohnt. Wer seiner spottet wird bestraft.

Damit fällt auch auf, dass die biblische Prophetie stimmt. Das goldene Weltreich wird vom silbernen Weltreich abgelöst. Die vorhergesagte Zerstörung Babels tritt als Gericht Gottes ein (vgl. Maier: 232f)

6. Das fordert heraus: richtig glauben und treu bleiben

Ich sehe zwei wichtige Botschaften in diesem Text an uns heute Abend. Der erste ist:

Glaube richtig!

Belschazzar hatte den lebendigen Gott nicht auf der Rechnung. Er glaubte nicht an ihn. Er glaube an seine toten Götter. Er glaubte falsch.

Wer Gott nicht richtig erkannt hat, glaubt nicht etwa an nichts. Wer nicht an Gott glaubt, glaubt an was anderes. Auch wer gar nicht glaubt, glaubt eben, dass es gar keinen Gott gibt.

- Wie viele haben ein albernen Talisman oder legen Karten oder lassen sich für viel Geld Horoskope erstellen - lächerlich.
- Wie viele beten erst zu Maria um von ihr Hilfe zu erwarten, anstatt sich direkt an den lebendigen Gott zu wenden.
- Wie viele glauben irgendwie an eine irgendeine Reinkarnation. Der Geist lebt irgendwie weiter und wenn man Glück hat, kommt als Wurm wieder.
- Manche glauben an ihre Stärke. An ihre Kraft. An ihre Schönheit. Jahrelang haben alle geglaubt Reichtum und Geld wären der Hit. An irgendwas glaubt jeder.

Oft denkst du vielleicht: Ich bin doch blöd. Ich glaube an den lebendigen Gott, an Jesus und den Heiligen Geist. Kann man das heute wirklich noch glauben. Ist das nicht total out. Ist das nicht super un-intellektuell. Aber das ist es nicht. Es ist lebendiger Glaube.

Wenn du an Gott und Jesus glaubst, dann glaubst du die Auferstehung der Toten. Du glaubst an die Vergebung deiner Sünde. Du glaubst an die Wiederkunft von Jesus. Und du glaubst an Gericht und Gnade. Du glaubst richtig.

Jeder der nicht an Gott glaubt, glaubt an was anderes und das ist oft so lächerlich und an den Haaren herbeigezogen und oft selber ausgedacht - wie Belsazzar und seine Kumpels - Götter aus Holz und Stein - mit denen man beim Gelage anstößt!

Und jeder andere Glaube muss Fragen standhalten können.

Mache wir doch mal den Glaubenstest: Frag dich oder andere die nicht glauben, was er glaubt. Und dann frage wie er die wichtigsten Fragen des Lebens beantwortet **pp**:

- **Kann man in deinem Glauben vernünftig denken?** → Wo kommt alle her? Wo geht alles hin? Was ist der Sinn des Lebens?
- **Kann man mit deinem Glauben vernünftig leben?** → Was ist richtig und falsch? Wie soll ich handeln? Was ist Wahrheit und was ist Lüge?
- **Kann man mit deinem Glauben vernünftig sterben?** → Für mich die wichtigste Frage. Jeder braucht eine Antwort auf das Leben nach dem Tod. Der Tod kann uns jederzeit, überall, ganz plötzlich ereilen. Wohl dem, der mit seinem Glauben vernünftig sterben kann. Weil er eine Antwort auf die Frage nach dem Tod hat. Tod und Sterben ist immer Mist. Aber der Tod gehört nun mal zu unserem Leben. Da brauchen wir doch eine vernünftige Antwort drauf.

Wir Christen haben diese Antworten. Deswegen sollten wir sie auch vertreten. *Wir glauben an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.* Auch in schrecklichen Zeiten und nach unfassbarem Unrecht. Weil wir an einen lebendigen Gott glauben.

Und deswegen ermutige ich dich: Bleibe dran. Glaube fester. Stärke deine Verbindung mit Gott. Bezeuge deinen Glauben und gehe offensiv damit um. Greife ruhig auch mal den Unglauben der anderen an. Ich bin überzeugt: Es gibt keine vernünftige Alternative zu Gott. Glaube richtig. Der Glaube an Jesus Christus wiegt genug. Du bist nicht leichtgläubig, sondern gottgläubig.

Mein zweiter Gedanke lautet:

Bleib treu!

Das ist ja die Message des Textes für die Juden, die nach dem Exil diese Story gelesen haben. Es war richtig an Gott dran zu bleiben. Gott gewinnt immer. Gott lässt sich nicht verspotten. Vor Gott ist jeder Rechenschaft schuldig.

Klar, manchmal dauert es. Aber letztlich wird Gott Gericht sprechen.

*Jesus sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.*

Man könnte ja manchmal meinen, dass Gott irgendwie alles egal ist, was hier auf der Erde so abläuft. Jeder kann hier scheinbar machen was er will. Es gibt total bekloppte Regierungen, die Gottes Willen mit Füßen treten. Menschen handeln und agieren, als wenn es keinen gebe, vor denen sie mal Rechenschaft ablegen müssten. Sie sehen sich selbst als Mittelpunkt der Welt und haben jedes Maß verloren. Herrscher sind besoffen von ihrer Macht.

Aber auch im privaten Bereich. Jeder macht was er will. Viele verstoßen offen gegen Gottes gute Gebote und glauben, dass es keine Konsequenzen hat.

Doch eins ist klar, und dass sollten wir als Christen nicht vergessen:

Es kommt der Tag der Abrechnung, und der kommt so plötzlich wie die Schrift an der Wand und dann werden auch alle erzittern und erkennen, wer der Chef im Ring ist.

Das sagt Gott ganz deutlich. Z.B. in **Galater 6,7 pp**:

Macht euch nichts vor! Gott lässt keinen Spott mit sich treiben. Jeder Mensch wird ernten, was er gesät hat.

Oder ganz krass in **Maleachi 3,14-21: pp**

14 Ihr sagt doch: 'Es ist ganz vergeblich, dass wir Gott die Treue halten. Was haben wir davon, dass wir seine Gebote genau befolgen und uns in Demut vor ihm, dem Herrscher der Welt, beugen?'

15 Wir preisen die Menschen glücklich, die sich frech und stolz gegen den HERRN erheben! So böse sie sind, immer geht es ihnen gut. Sie fordern Gott heraus, aber sie müssen es nicht büßen.'«

16 Der HERR hat aufmerksam zugehört, als die Menschen, die ihm treu geblieben waren, so untereinander redeten. Er hat die Namen aller, die ihn ernst nehmen und ehren, in ein Buch schreiben lassen, damit sie vor ihm in Erinnerung bleiben.

17 Und er, der Herrscher der Welt, hat gesagt: »An dem Tag, an dem ich eingreife, wird es sich erweisen, dass sie mein persönliches Eigentum sind. Ich werde sie verschonen wie ein Vater seinen gehorsamen Sohn.

18 Dann werdet ihr wieder den Unterschied sehen zwischen Bösen und Guten und ihr werdet erleben, was es ausmacht, ob jemand Gott gehorcht oder nicht.

19 Denn es kommt der Tag, an dem mein Zorn wie loderndes Feuer brennt. Dann werden alle Bösen, die mich voll Übermut verachten, dahingerafft wie Stroh, das vom Feuer verzehrt wird. Nichts bleibt von ihnen übrig, weder Wurzeln noch Zweige. Das sage ich, der HERR, der Herrscher der Welt.

20 Für euch aber, die ihr mir treu gewesen seid, wird an diesem Tag die Sonne aufgehen. Sie wird euer Recht an den Tag bringen und alle Wunden heilen. Ihr werdet Freudensprünge machen...

Das sagt der HERR, der Herrscher der Welt.

Das ist mal eine Ansage! Das ist besonders gut zu hören für unsere Brüder und Schwestern die wirklich was für ihren Glauben bezahlen müssen. Für Christen im Sudan, in Nordkorea, in Nigeria und in anderen Staaten. Dort wo du als Nachfolger

von Jesus mit deinem Leben bezahlen musst. Deswegen lasst uns selber treu sein. Und auch für unsere verfolgten Brüder und Schwestern beten. Das sie durchhalten. Die Treue zu Gott zahlt sich aus. Mach weiter so!

Jesus sagt in der **Offenbarung 2,9 pp**:

10 Habt keine Angst wegen der Dinge, die ihr noch erleiden müsst. Der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, um euch auf die Probe zu stellen. Zehn Tage lang werden sie euch verfolgen. Haltet in Treue durch, auch wenn es euch das Leben kostet. Dann werde ich euch als Siegespreis ewiges Leben schenken.

Also, bleibe an Jesus dran. Es lohnt sich! Bleib treu!

7. Abschluss und Ausblick

Die dritte alte, krasse Geschichte aus dem Buch Daniel. Eine Geschichte über Gewicht, Treue und den richtigen Glauben.

Ich glaube, dass Gott durch diesen Text zu uns redet. Er will unseren Glauben bestätigen. Er will dir Mut machen, dass du weiter an ihn glaubst. Er sagt uns: Ja, wer an mich glaubt, glaubt richtig.

Und er fordert uns auf zur Treue. Halte durch. Bleib an Jesus dran. Ich habe einen Bibelvers gefunden, der diese Gedanken zusammenfasst. Er steht in **2Tim 2,11-13:**

pp

Wenn wir mit Christus gestorben sind, werden wir auch mit ihm leben.

12 Wenn wir mit ihm geduldig leiden, werden wir auch mit ihm herrschen.

Wenn wir aber nicht zu ihm halten, wird auch er nicht zu uns halten.

13 Und doch bleibt er treu, auch wenn wir ihm untreu sind; denn er kann sich selbst nicht untreu werden.

Amen

Literatur

- + Ellisen, S. A., Von Adam bis Maleachi, Dillenburg ³1996
- + La Sor; W.S., u.a.; Das Alte Testament - Entstehung, Geschichte, Botschaft - Gießen 1989
- + Lebran, Jürgen-Christian, Das Buch Daniel (Zürcher Bibelkommentare), Zürich 1984
- + Maier, Gerhard, Der Prophet Daniel (WStb), Wuppertal ⁴1993
- + Walvoord, John F./ Zuck, Roy F. (Hg.) Das Alte Testament erklärt und ausgelegt - Band 3, Neuhausen-Stuttgart 1991
- + Wiersbe, Warren W. Sei standhaft - Sich für einen Weg mit Gott entscheiden, Dillenburg 2005